

Der Präsidenten der Partei der Landwirte ist...
Boson Gal in Aussicht genommen, geschäftsführender Vizepräsident bleibt Moskó. Die Führung der christlichen Abgeordneten übernimmt Stefan Gálker insoweit, bis die Verhandlungen mit dem Grafen Julius Andrássy betreffs Anschlusses seiner Gruppe an diese Parteiformation vollzogen sein werden.

Der morgigen Sitzung der Nationalversammlung bringt man lebhaftes Interesse entgegen. In derselben wird der Abgeordnete Ludwig Szilágyi eine dringliche Interpellation unterbreiten in der Angelegenheit der bekannten Ausfälle Geza Kacziánys gegen das Andenken des Grafen Stefan Tisza. Heute abends verlaunete im Klub der Partei der Landwirte, daß der Abgeordnete Julius Gömbös entschlossen sei, falls die Mobe zur Festschreibung von Angriffen gemacht werden sollte, auf diese sofort als Verteidiger dieser Körperschaft aufzutreten.

Der ehemalige Ackerbauminister Julius Rubiné, der Führer der Partei der Landwirte, ist infolge einer Unpäßlichkeit aus Zimmer gesehelt. Zahlreiche Mitglieder seiner Partei besuchten ihn und konterbierten mit ihm über die Situation.

Das ULRB. meldet: Ministerpräsident Graf Baul Teleki informierte heute vormittag die Dissidenten eingehend über seine mit den übrigen Parteien geführten Konferenzen. Im Verlaufe der Besprechungen kam die Auffassung zum Durchbruch, daß die Dissidentengruppe seinerzeit durch das Leitmotiv zustandgekommen ist, die Gründung einer einheitlichen Partei zu fördern. Die Dissidenten halten dementsprechend auch noch jetzt die Rekonstruktion der einheitlichen Partei für notwendig. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Ministerpräsidenten im Laufe der weiteren Beratungen gelingen werde, die Hindernisse zu beseitigen, die sich der Vereinigung entgegenstellen.

Das ULRB. meldet: Der Gouverneur empfing heute vormittag den Ackerbauminister Stefan Szabó (Magyarad) in Audienz. Der Minister orientierte den Gouverneur über die in den Kiszberer und Behöfner Gestüben herrschenden Zustände und über die mit dem Justizministerium der Bodenreform in Verbindung stehenden Angelegenheiten.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Die Besetzung Johann Horváths. — Das Patronaterecht der Hauptstadt. — Die Erweiterung des Altöfner isr. Friedhofes. — Der „Schabbesgoi“ — Interpellationen.

Budapest, 9. Februar. Die heutige Generalversammlung des Munizipalausschusses bot eine Fülle unterhaltenden Stoffes. Vor der Tagesordnung legte Johann Horváth die ganze Geschichte des bekanntesten Bestechungsverfuches dar, seinen Parteigenossen schien die Angelegenheit jedoch unbedeutend zu sein, denn er konnte sich nur schwer Gehör verschaffen und als er die Haltung der christlichen Presse in dieser Angelegenheit kritisieren wollte, drohte ihm der Präsident mit der Wortentziehung. Bei der Vorlage über das Patronaterecht der Hauptstadt, die eine lange Debatte zeitigte, stellte Prälat Dr. Alexander Ernst dem früheren liberalen Regime das Zeugnis der Noblesse aus, was die Herren der aggressiven Richtung etwas verstimmt. Und um das Bild zu ver-

vor er aufs tiefste enttäuscht. Er erklärte freimüßig seinen heftigen Abscheu gegen die Genatimregel und den wirtschaftlichen Zwang, den die Sowjetregierung durchführte. Viele Bolschewiken wollten den alten Führer der Revolutionäre deswegen hart bestrafen, aber die Leiter des Sowjets in Moskau schützten ihn. Lenin besonders trat für den Greis ein. Als man damit drohte, ihm seine Kuh wegzunehmen, weil nur noch Ackerbauer Rindvieh halten durften, unterzeichnete Lenin eine ausdrückliche Verordnung, die Krapotkins Kuh ausnahm. Man bot ihm auch eine Sonderzuwendung von Lebensmitteln an, aber er lehnte sie entschieden ab, weil er von den ihm verhassten Sowjetleuten nichts annehmen wollte. So war sein Leben während der letzten zwei Jahre äußerst hart und entbehrungsreich. Er mußte von dem Leben, was seine ebenfalls betagte Frau in dem Garten zog, der vor dem aus vier Zimmern bestehenden Solzhaus Krapotkins in Dmitrow liegt. Von Zeit zu Zeit sandten ihm Freunde kleine Pakete mit Nahrungsmitteln zu, die ihm über das Schlimmste hinweghalfen. Als im letzten Winter sein Vorrat an Petroleum und Licht aufgebraucht war, mußte er die langen Abendstunden untätig im Dunkeln sitzen. Schließlich legten ein paar Arbeiter des Dorfes ihm eine kleine elektrische Leitung an, so daß er nunmehr wieder Licht hatte. Ueberhaupt hingen die Dorfbewohner mit einer leidenschaftlichen Liebe an dem edlen Manne, dessen Ableben sie aufrichtig betrauern werden.

vollständigen, wurde bei der Vorlage über die Erweiterung des Altöfner isr. Friedhofes wieder einmal die konfessionelle Frage gelöst, wobei es natürlich ziemlich larmend zuging. Um 7/8 Uhr wurde die Fortsetzung der Sitzung auf nächsten Mittwoch vertagt.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir im folgenden:

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Szpöcz eröffnete die Sitzung um 7/8 Uhr. Nach Erledigung der Formalitäten gedenkt Präsident des Ablebens Leo Lánczys und Karl Savas, deren Andenken protokolllarisch verewigt wird. Die Mitteilung, daß Dr. Konstantin Zielinski zum Präsidenten des Baurates ernannt wurde, wird mit stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen.

Vor der Tagesordnung ergreift Johann Horváth in Angelegenheit der Stadttheaterpachtung das Wort. Redner schildert den bekannten Hergang des auf ihn durch Dr. Johann Szónyi versuchten Bestechungsverfuches und sagt, der Besücher selbst habe erklärt, Emil Abrányi hätte von seinem Vorgehen keine Kenntnis gehabt. Im Verlaufe seiner Ausführungen stellt Redner fest, daß Dr. Szónyi, der Arzt der Arbeiterkrankenkasse war, wegen seines Verhaltens während der Proletariatsdiktatur aus dem Dienst der Kasse entlassen wurde. Außerdem soll Szónyi noch andere kompromittierende Affären gehabt haben. Redner überreicht die hierauf bezüglichen Akten dem Bürgermeister, damit sie bei der Untersuchung verwendet werden. Schließlich will er die christliche Presse wegen ihres Verhaltens in dieser Frage kritisieren, was Präsident jedoch nicht zuläßt, indem er dem Redner mit Wortentziehung droht.

Dr. Karl Wolff erklärt, Horváth hätte Szónyi hinauswerfen müssen, als er für Parteizwecke Geld anbot; die christliche Kommunalpartei sei aus reiner Moral entstanden und werde auf dieser Basis bleiben. Die Partei sei auf solche Gelder nicht angewiesen. (Beifall.)

Zur Tagesordnung übergehend, gelangt die Verachtung des äußeren Biergartenrestaurants zur Verhandlung, die, nachdem mehrere Redner zum Gegenstand gesprochen hatten, angenommen wurde.

Magistratsrat Dr. Julius Barósh unterbreitet eine infolge eines Antrags Baróshs zustande gekommene Vorlage über die Regelung des Patronatsrechts der Hauptstadt. Der Vorlage zufolge soll zur Erledigung dieser Frage eine ad hoc-Kommission entsendet werden, ferner sollen bei Besetzung von Pfarrstellen an der Wahl nur katholische Stadtrepräsentanten teilnehmen. Zur Vorlage sprachen mehrere Redner, unter diesen auch der Prälat Dr. Alexander Ernst, der anerkennt, daß das hauptsächlich liberale Regime sich als Patron in Kirchenfragen auf das nobleste benommen hat, meinte gleich die Einteilung der Pfarochen zu wünschen übrig ließ. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Eine Vorlage über die Erhöhung der Friedhofsgebühren wurde angenommen; bei der Vorlage über die Erweiterung des Altöfner israelitischen Friedhofes fanden es Wilhelm Hilbert, Ludwig Bruncker und Madár Kovács für angezeigt, antisemitische Reden zu halten, die Dr. Josef Stern, allerdings unter wiederholten Lärmjahren, geschickt parierte. Wilhelm Föth trat während der Rede Sterns auf Wolff einen Zwischenruf, für welchen Präsident ihn zur Rechenschaft zog; er forderte ihn auf, den Zwischenruf zu wiederholen.

Wilhelm Föth erklärte, er habe auf den auf ihn gemünzten Zwischenruf: „Schabbesgoi!“ geantwortet: „Ich bin ein solcher Christ wie Ihr Führer Karl Wolff, und ich hätte als solcher nicht wie Wolff die Erhaltung der Pfarre in der Festung für überflüssig gehalten.“

Präsident ernunziert, Föth habe Wolff nicht beleidigen wollen und erklärt die Sache für erledigt. Einem Antrag gegenüber, die Vorlage an den Magistrat zurückzuführen, beharrt Referent Andreas Sedes auf der Magistratsvorlage. Der Vertagungsantrag wurde unter Ablehnung der Magistratsvorlage angenommen.

Die Tagesordnung wird unterbrochen und es gelangen die Interpellationen zur Verhandlung. Zunächst wurden fünf neue Interpellationen unterbreitet, während die Magistratsräte Dr. Eugen Bercegi, Dr. Árpád Sellen und Eduard Bajna Interpellationen beantworteten. Die Antwort Bajnas über die Vergebung der Verkaufsbuden in den Markthallen wurde nicht zur Kenntnis genommen.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde die Verhandlung der noch restlichen 14 Gegenstände der Tagesordnung, sowie die der angemeldeten 10 Anträge, unter denen sich einer von Dr. Karl Wolff über die Presse und einer von Josef Conlechner über die Freimaurer befanden, um dreiviertel 8 Uhr auf nächsten Mittwoch vertagt.

Städtische Neuigkeiten.

* Bestellung von Strombegrenzern. Die Direktion der Elektrizitätswerke teilt jenen Kaufschaffungsmenten, die sich für die Verwendung von Strombegrenzern interessieren, mit, daß solche Apparate unumkehrbar zur Verfügung stehen und auf Bestellung aufmontiert werden. Bestellungen sowohl auf Strombegrenzer als auch auf Stromzähler nimmt die technische Abteilung der Elektrizitätswerke entgegen. Zur Aufnahme von Bestellungen, sowie zur Uebernahme von Geldbeträgen ist niemand ermächtigt.

* Ermäßigung der Gaspreise und des elektrischen Stromes für öffentliche Angestellte. Der Magistrat hat eine Kundmachung veröffentlicht, nach der Gas und elektrischer Strom den öffentlichen Angestellten vom vorigen Monat an zu ermäßigten Preisen geliefert werden. Die öffentlichen Angestellten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie um diese Begünstigung nicht ansuchen müssen, da deren Gewährung von Amts wegen erfolgt. Bis zur Feststellung ihrer Anspruchsberechtigung müssen die öffentlichen Angestellten den

vollen Einheitspreis bezahlen; nach Feststellung der Anspruchsberechtigung wird die Differenz in der nächsten Monatsrechnung der Betroffenen in Abzug gebracht werden.

* Steuererläufe. Im verflohenen Monat sind bei den hauptstädtischen Bezirksstellen folgende Beträge an Steuern eingekommen: Staatssteuer 25.841,257 K. 22 G., Kommunalsteuer 4.813,321 K. 91 G., Registereuer 130,069 K. 88 G., Handels- und Gewerbesteuer 158,382 K. 70 G., Kranenpflanzsteuer 1.573,299 K. 9 G., zusammen 32.516,390 K. 30 G., um 21.241,455 K. 18 G. mehr als im Januar des Vorjahres. — Im Wege der Postparafie wurden im vorigen Monat 3.714,105 K. 35 G. eingezahlt.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In unserem Vaterland ist der Schneefall gestern nahezu allgemein geworden. Die Menge des Niederfalls war z. B. in Wien 5 mm. Die Temperatur schwankte um 1-4 Gr. C. um den Gefrierpunkt. Das Maximum war 4 Gr. C. in Debreczen und Eger, das Minimum -4 Gr. C. in Szeged, Debreczen und Tarczal. In Budapest war das Maximum 3, das Minimum -1 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir -1 Gr. C. Heute war es in Budapest empfindlich kalt und es schneite fast den ganzen Tag.

* Karzager Frauen beim Gouverneur. Der Gouverneur hat heute mittag eine aus vierzehn Mitglieder bestehende Deputation Karzager Damen empfangen. Sodann sprach die Deputation bei der Gattin des Gouverneurs vor. Die Damen richteten die Bitte an den Gouverneur und seine Gemahlin, sie mögen anlässlich der Einweihung der Fahne des Karzager Infanterieregiments in der Stadt erscheinen. Das hohe Paar sagte zu und die Gemahlin des Gouverneurs nahm die Würde der Fahnenmutter an. Die Deputation wurde von Frau Dr. Tibor Clber und dem Ingenieur Madár Simon geführt.

* Fürstprimas Johann Csernoch ist heute in der Hauptstadt eingetroffen und wird in der morgigen stattfindenden Bischofskonferenz den Vorsitz führen.

* Das Wappen der Heldenhausstellen. Unter Vorsitz des Gouverneurs hielt gestern die Jury für die Konkurrenz des Wappens der Heldenhausstellen eine Beratung, in welcher festgestellt wurde, daß die eingelaufenen 90 Arbeiten die Anforderungen entweder vom künstlerischen oder vom heldenmäßigen Standpunkte nicht vollkommen zufriedenstellen. Trotzdem wurden die drei ersten Preise den relativ besten Arbeiten zuerkannt, jedoch mit dem Hinzufügen, daß vor der Ausführung die Angaben der Jury berichtigt zu werden haben. Den ersten Preis erhielt Josef Szilásh, den zweiten Stefan Budan, den dritten Rudolf Balázsi.

* Die Kiszaludj-Gesellschaft schloß heute ihre Jahresversammlung mit der Wahl der Funktionäre ab. Zu Beginn der Sitzung erstattete Generalsekretär Karl Szabó Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft und besprach sodann die neue Edition ungarischer Volksdichtungen, deren textlichen Teil Sigmund Szendrey und den musikalischen Teil Joltán Kodály gesammelt haben. Vor der Wahl der Funktionäre sprachen Albert Berzevicsy und Franz Hercegy. Letzterer empfahl das alte Bureau zur Wiederwahl. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Stefan Hegedüs wurde sodann der Wahlprozeß vorgenommen, aus dem nach Abgabe von 21 Stimmen die alten Funktionäre als wiedergewählt hervorgingen. Nach einer innigen Begrüßung des Präsidenten Joltó Beóthy nahm dieser den Vorsitz ein und widmete der Vergangenheit der Gesellschaft einen tiefempfindenen Rückblick. Für ihre Wiederwahl dankten noch in längeren Reden Albert Berzevicsy und Ludwig Kék.

* Der Postverkehr zwischen Tschchien und Ungarn. Seit dem 1. Januar ist zwar der Postverkehr mit der Tschchenpost eröffnet, in Wirklichkeit aber vollzieht er sich in einer solchen Form, die man kaum einen Verkehr nennen kann. Es wird nämlich die gesamte Korrespondenz zensuriert und die Briefe gelangen erst nach acht bis vierzehn Tagen in die Hände der Adressaten. Infolgedessen wählt die Handelswelt den Postverkehr wie vordem über Wien.

* Der Prozeß Tangos und Zádors gegen die Öper. Der kön. Gerichtshof verurteilte heute das Urteil in dem Prozesse, welchen Gistó TANGO und Desider Zádor gegen das Opernhaus angestrengt hatten. Beide Kläger wurden mit ihrer Klage abgewiesen und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

* Taufe des Frachtdampfers „Hindenburg“. Aus Bremen wird berichtet: Generalsfeldmarschall v. Hindenburg ist heute mit General Ludendorff in Bremen eingetroffen, um die Taufe des von Hugo Stinnes erbauten 12.000 Tonnen Frachtdampfers „Hindenburg“ vorzunehmen. Die Stadt Bremen hat ihrem Ehrenbürger einen begeisterten Empfang bereitet. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Welterzeitung erklärte der Feldmarschall, daß unser Unglück unserer Eigenbräudelei sei. Einig müssen wir sein. Die militärischen Führer Frankreichs können die Angst vor Deutschland nicht los werden. Schuld daran sei die sinkende Bevölkerungsziffer Frankreichs. Das Verlangen der Franzosen nach dem Ruhrgebiet erhebt dem Feldmarschall als eine durchaus ernst zu nehmende Gefahr. Was Amerika betrifft, so glaubt Hindenburg, daß sich dort ein Stimmungsumschwung zum Gunsten Deutschlands vollzogen habe. Auch der Stimmung in Oberschlesien sehe er mit Vertrauen entgegen. Die von den Polen herangezogenen Vorgänge

Die Obersten müßten abschredend wirken. — Die nach Zehntausenden zählende Menge, die dem Stapel...

Trennung der Pester Arbeiterschaft. Aus Belgrad wird dem Ung. Tel.-Korr.-Bur. gemeldet...

Verpackung der Parader Domäne. Wie das N.P.J. meldet, hat ein Syndikat die Absicht, die Parader Domäne...

Generaluropatkin. Aus Berlin wird dem N.P.J. telegraphiert: Aus Moskau wird gemeldet...

Das besohlene Gepäck des Grafen Apponyi. Der Universitätsprofessor Madar Richter erstattete bei der Polizei die Anzeige...

Mitgliederaufnahme in die Pester Chebra Kadiska (Nur heiliger Verein). Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt im Laufe des Monats April...

Pester isr. Religionsgemeinde. Am 13. d. vormittag 10 Uhr hält die Pester isr. Religionsgemeinde (VII., Szigassze 12, 2. St. 20) eine außerordentliche Generalversammlung...

Bergiftung durch Leuchtgas. Die Schwester des früheren Ministers für Volkswohlfahrt, die 30jährige Postangestellte Margit Csillery, wurde gestern in ihrer Wohnung in der Bakáts-gasse 3 bewußtlos aufgefunden...

Festendacht. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet morgen, Donnerstag, nachmittags 5 Uhr deutsche Festendacht statt.

Razzia auf dem Freiheitsplatz. Die Polizei veranstaltete heute vormittag auf dem Freiheitsplatz vor dem Börsengebäude, wo unbefugte Spekulanten sich in größerer Zahl aufzuhalten pflegen, eine Razzia...

Ein verdächtiger Todesfall. Der stellenlose Kellner Ladislaus Martin wohnte schon seit mehreren Wochen bei seinem Vater, dem 49jährigen Friseur Bazul Martin, in einem Zimmer des Hotel National in der Eszkonai-gasse...

Verhaftete Expreßler. Vor einigen Tagen wurde der Privatbeamte Béla Vas von der Polizei verhaftet, weil er im Verein mit dem Fleischaushelfer Mag. Berger verschiedene Expreßungen verübt hat...

Haarfärben ist eine Vertrauenssache. Nur mit ungeschädlichen Mitteln in vollendeter Technik färbt man bei P. & L., Budapest, IV., Váci-utca 19.

Theater, Kunst und Literatur. Die weltberühmte Sängerin der Wiener kaiserlichen Oper Marie Perle wird über Erträgen des Erzherzogs Josef Franz am 13. d. im Opernhaus zu Gunsten der Armen von Budapest am 13. d. im Opernhaus werden schon jetzt vergiffen und mit aufwreten. Die Eintrittskarten werden schon jetzt vergiffen und mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck vielfach überzahlt.

Am 16. d. findet im Lustspieltheater die 50. Aufführung von Franz Molnár's „A hatyú" statt. Das Stück ist bisher ausnahmslos vor ausverkauftem Hause...

mann Béla Székely hat darum angeführt, eine Produktionshandlung eröffnen zu dürfen. Ein gewisser Max Klein suchte um die Gewerbelizenz für eine Aktiengesellschaft an, der er als geschäftsführender Direktor vorsteht und deren Direktion Namen wie Fürst Karl Hohenlohe und Prinz Ludwig Windischgrätz aufweist.

Advertisement for 'NEUES PESTER JOURNAL' with subscription rates: Taglich 1 Krone, Wenn Sie vierteljährlich abonnieren, kostet Sie das 1 Krone, Taglich 1 Krone.

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

Die Spielhölle der Schauspielerin. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß in der Wohnung der Schauspielerin Frau Attila Bethö geb. Gisela Szaloh (Zerbengasse 9) allnächtlich Hazard gespielt werde...

gespielt worden, wobei die Billette immer um Wochen früher abgesetzt wurden. Samstag nachmittag wird „Maszatos Pali", am Abend „Loute" wiederholt.

Freitag gelangt im Stadttheater „Die Jüdin" zur Aufführung. Desider Markus dirigiert, Boriska Böge und Deskan singen die Hauptpartien.

Für die „Offenbach"-Vorstellungen des Königs-theaters ist das Interesse ein so außerordentliches, daß die Billette für die ganze Woche schon Sonntag aufgekauft wurden. Die Theaterkasse gibt jetzt die Karten für die Vorstellungen bis Ende nächster Woche, d. i. bis einschließend den 20. d. ab.

Sonntag nachmittag gelangt zu ermäßigten Preisen im Theater auf dem Schwurplatz „Lotti erzedesei" mit Baby Becker in der Rolle der Lotti um 3 Uhr zur Aufführung.

Das Ensemble des Festungstheaters bringt heute im Königs-theater „Dobreczenbe kéno wenni" zur Darstellung. Im Festungstheater geht „A taun" in Szene. Samstag findet die Reprise von Leo Falls „Az elvált asszony" statt. Die Operette wird Sonntag wiederholt.

Im Revue-theater erzieht die Operette „Balkirályok" ausverkaufte Häuser. Das Publikum begleitet die Vorstellung mit den lebhaftesten Zeichen des Beifalls.

Piroska Szabados und Johann Doktor beginnen am Montag ihr Gastspiel im Intimen Kabarett. Káryavölgyi-konzerte. Margarete Böckls und Andor Békpréms Sopranabend am 10. d. Brahm's, Frank und die Krenge-sonate.

Eugen Kerpelys für den 11. d. angehängter Gesell-abend unterheißt. Die Karten werden zurückgenommen. Keri Szántos Chopin-Matinée am 20. d. Sätzliche Balkaben und Impromptus, Berceuse usw.

Palestrina-Matinée. Missa Papae Marcelli; Doh-nányi; Nationalgebet; Weihnachtslieder, weltliche und kirchliche Chöre. Karten bei Közönösi und an der Kasse des Royal-Opello. (Arrangiert: Fodor.) Zola Grills Deklamationsabend unter Mitwirkung Sigmund Filinskys am 28. d.

Vierter Abend der „Entwicklung des Klavierkon-zertes". Montag, den 14. d., gelangen drei Meisterwerke der modernen Literatur: Brahms' B dur, Griegs A moll und Rubinssteins D moll zur Aufführung. Vortragende Künstler: Erika Freund, Arnold Székely und Tibor Szathmáry. Dirigent Emil Vichenberg.

Martha Linz wurde eben in 39 Schweizer Städten gefeiert. Vor ihrer englischen Tournee spielt sie am 15. d. in Budapest. (Méry.)

Zum Wiederabend Prof. Eduard Erhards am 22. d. hat die Elite unseres Publikums bereits Sitze gelöst. (Méry.)

Aus Wien telegraphiert man: Die Wiener Stimmen melden, daß die Bundesregierung gestern beschlossen hat, die Auf-führung des „Reigen" von Schöniger zu verbieten.

Heute abends ist die Auktionsanstaltung des Magyar Studio" geschlossen worden. Die Ausstellung war ständig von einem zahlreichen und vornehmen Publikum besucht; unter den Besuchern befanden sich Prinz Casaguet, Admiral Troubridge, Prinz Söhnenlohe und andere. Die Auktion beginnt Donnerstag nach-mittag um 1/2 Uhr.

Gunnar Tolnaes neuer Film. Der großartige Nord-disk-Film erobert mit Gunnar Tolnaes das ganze Ausland. Das aus den Fachblättern hervorgeht. Der Titel des neuen Films lautet „Istenek kegyelme". Der verhängelste Ver-ling des Publikums des In- und Auslandes, Gunnar Tol-naes, der die Hauptrolle in diesem Film darstellt, ist gegen-wärtig der gefeierteste Filmkünstler der Welt. Nur wenige wissen, daß der Künstler, bevor er seine gegenwärtige Lauf-bahn betrat, Arzt gewesen ist. Er legte aber sein ärztliches Diplom beiseite, denn der Film brachte ihm nicht nur Ruhm, sondern auch Lorbeer und Gold ein.

Morgen zum letzten Male „Hedda Gabler". Die Ura-nia bringt morgen zum letzten Male den Ibsenschen Bräutigam „Hedda Gabler" zur Aufführung. Die Vorstel-lungen beginnen um 6, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

Die Jubiläumsnummer der von Dr. Josef Patai redigierten künstlerischen Monatschrift Multés Jövö ist mit textlich und illustrativ reichem und gediegenerem In-halt erschienen. Die vornehmsten Schriftsteller und Künstler haben Beiträge für das auf hohem Niveau stehende Doppel-heft geliefert, das mit nicht weniger als hundert prächtigen Illustrationen und Kunstbeilagen geschmückt ist. Mit dieser Nummer tritt die Zeitschrift in den ersten Jahrgang. (Redak-tion und Administration VI., Podmaniczkgasse 39.)

Katharina Godwin: „Die Frau im Kreise". Hyperion-Verlag, München. — Die beiden ersten leise har-tierenden Bücher dieser subtilen Analytikerin („Das nackte Herz" und „Begegnungen mit mir") waren Ergebnisse feinsten Beobachtung, wie sie unsere Leser auch aus den von uns veröffentlichten Feuilletons der Godwin kennen. Und nun kommt ohne merklichen Uebergang ein fast lyri-sches Buch von ihr heraus, das Experiment der Seelenwan-derung einer durchaus lebendigen, sehr erklusteten, sehr ein-famen Frau. Man muß sich dem Buche ganz schenken, um die psychologische Kostbarkeit der Handlung und die zart konturirten sprachlichen Gebilde auf sich wirken zu lassen.

Advertisement for 'Offener Sprechsaal' featuring 'RENAISSANCE' and 'ÉTTERMEI' (megaylnak: február 12-én szombaton). Below it is an advertisement for 'HAMISFOGAT 76 kor-ig VBSZ Ékszerüzlet VIII. Rákóczi-ut 17, Szentkirályi-u. sarok Brillanten Perlen, Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere. Székely Emil, Király-utca 51 städter Kirche. 7792'.

Technische Messe und Baumesse während der Leipziger Mustermesse 6. bis 12. März 1921.

Grösste internationale Verkaufsveranstaltung

von Maschinen und Werkzeugen aller Art, Beförderungsmitteln und Förderungsanlagen, landwirtschaftlichen Maschinen, Kraftquellen und Zubehör, Maschinen und Einrichtungen für Eisereisen, Hülsen- und Bergwesen, Armaturen, technischen Kleinwaren, Drahtwaren, technischen Porzellan, Holz- und Lüftungsanlagen, Beleuchtungsanlagen, Wasserversorgungsanlagen, Kino- und Photomeße mit Optik und Fotomechanik, Messwerkzeugen und Messgeräten, Installationsgegenständen für Gas und Wasser, alten und neuen Bauweisen, Tiefbauausführungen, Eisenhochbau, Eisenbahnbau, Maschinen und Geräten für Bauwesen, Bau- und Wohnbedarf, Rohstoffe der technischen Industrien, Halb- und Zwischenzeugnisse.

Messaussstellung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken für Werkzeugmaschinen, Maschinenwerkzeuge und Holzbearbeitungsmaschinen vom 1. bis 20. März 1921.

Ankunft erteilen der ehrenamtliche Vertreter des Messamts OTTO GUHRAUER, BUDAPEST, Teréz-körút 46 und das

Messamt für die Mustermessen in Leipzig.

Hamisfogakat

Platin, Gold, Silber und falsche Zähne kauf zu höchsten Tagespreisen. Spitzer M., Csányigasse 2, Ecke Klauzál-ter Achtet auf die Adresse!

Club extrabis und Riz Abadie

Zigarettenpapiere und Hülsen ständig erhältlich im ungarländischen Zigarettenpapier- und Hülsenlager der wienner Firma ADOLF FREYBERGER & Co., Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-utca Nr. 15.

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen. SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Muzem-körút Nr. 21. Telefon: József 103-73.

Szálloda étteremmel, kávéházzal eladó. Targyal: Sebőffler, Rákóczi-ut 62. szám. földszint.

BRILLANTEN, GOLD, SILBER KORNHÄUSER, Juwelier, VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10

Brillians, aranyért SCHWARZ DANIEL, Budapest, Anker-köz 1.

hálószoba eladó.

Gold, Platin von Falsche Zähne Kronen 140 bis 800, 75 Kronen pro Stück Brillanten zu Höchstpreisen, Silber von 4 K aufwärts kauft Lemmel Leo, Juwelier, VII., Dob-utca 47.

GOLD, Silber, Anti- BRILLANTEN kauft zu allerhöchsten Preisen Schmelzer Benó IV., Károly köz, Budapest, Centralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 189-43.

Hüvelyek FÖLDIAK GYULA raktárában, VII., Dohány-utca 1/b. Telefon: József 126-63.

Herrenhemden-Einsätze

in reicher Auswahl, ebenso wasch- und kochechte Bordüren für Nachthemden wieder erhältlich im Spezial-Wäsche-Bräutausstattungs Hause Adolf Weisz, Wien, I., Tüchlaubéh 14.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6

BRILLANTEN, PERLEN, JUWELÉN Antiquitäten, Platin, Gold, Silber kaufe zu denkbar höchsten Preisen. HARTENSTEIN, Juwelier, Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia.

BÁRKINÉL TÖBBET FIZETÜNK. WEISZ TESTVÉREK, VI., Váci-körút 21, Ó-utca sarok.

Telegramme.

Ende des Kriegszustandes zwischen Amerika einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits.

Wien, 9. Februar. (MAB.) Nach dem Vornach Gerald wird Präsident Harding in seiner ersten Botschaft an den Kongress für die Annahme der Resolution des Seniors Vinoy einreten, wonach der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits als beendet erklärt werden soll. Harding wird dann nach Annahme dieser Resolution die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrags mit Deutschland einleiten.

Die deutsche Wiedergutmachung. Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 8. Februar. (Havas.) In fortgesetzter Kammerdebatte über die Interpellationen erklärte Abgeordneter Blok, das Pariser Abkommen sei für die Deutschen vortheilhafter als der Vertrag und führe eine Kaufschallerung mit zehnprozentigem Eskompte ein. Frankreich werde nur 50 Milliarden Goldmark erhalten.

Minister Louchet stellt fest, daß die deutsche Schuld 210 Milliarden Goldmark betrage, wovon Frankreich 52 Prozent gebühren, darunter 44 Milliarden für Versorgungsgebühren. Der Minister bemerkt, der Wechselkurs werde in acht Jahren al pari stehen. Er gibt zu, daß Frankreich auf der Pariser Konferenz Opfer gebracht habe, und betont, daß die Verbündeten seit mehr als einem Jahre die größten Finanzleute der Welt damit betraut hätten, die Mittel ausfindig zu machen, wie man Deutschland zur Zahlung von 200 Milliarden Goldmark bringen könnte. Der Minister bemerkt, daß die deutsche Handelsbilanz um 9-10 Milliarden aktiv statt um 12-13 Milliarden Goldmark passiv sein müßte, und jetzt auseinander, daß man bezüglich der deutschen Ausfuhr auf 20-25 Milliarden Goldmark rechnen könne. Er gibt seiner bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß sich Frankreichs und Deutschlands Ausfuhr in den folgenden Jahren verdoppeln und parallel entwickeln werde.

Deutschland hat die Einladung zur Londoner Konferenz angenommen.

Wien, 9. Februar. (MAB.) Die Pariser Abendblätter schreiben, daß die deutsche Regierung dem französischen Vorschlag folgendes Memorandum überreichen ließ: Die deutsche Reichsregierung nimmt unter Hinweis auf die Unterhaltung, die zwischen Sr. Excellenz dem französischen Vorschlag und dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten stattgefunden hat, die Einladung für die Konferenz nach London an und wird am 1. März bevollmächtigte Vertreter nach London entsenden und setzt dabei voraus, daß bei den Verhandlungen auch die Vorschläge besprochen werden, deren Unterbreitung auf der Konferenz die deutsche Regierung sich vorbehält. Gezeichnet: Dr. Simons.

Berlin, 9. Februar. Wie der Korrespondent des MAB. erfährt, ist heute der deutschen Reichsregierung durch den englischen Vorschlag Lord Bouvernau von der englischen Regierung eine zweite schriftliche Einladung zur Konferenz nach London zugegangen. Die Tatsache, daß die englische Regierung eine zweite schriftliche Einladung nach Berlin, getätigt hat, wird damit in Zusammenhang gebracht, daß die Konferenz in London abgehalten wird, womit der englischen Regierung sozusagen auch die Rolle eines Gastgebers zufällt. Die deutsche Regierung wird in London durch den Reichsminister des Innern Dr. Simons und durch den Reichsfinanzminister Dr. Wirth vertreten sein.

Befestigung Wiens durch tschechische Truppen?

Prag, 9. Februar. (Bud. Kor.) Die Bohemische brach gestern unter dem sensationellen Titel: „Befestigung Wiens durch tschechische Truppen“ eine vom 5. d., angeblich aus Wien kommene Meldung.

Danach sei in Anwesenheit des Wiener deutschen Gesandten über die Aufschlußfrage beraten worden, bei welcher Gelegenheit die deutsche Regierung eine ablehnende Stellung eingenommen habe, da ihrer Ansicht nach im gegenwärtigen Augenblicke keine Schritte in dieser Richtung unternommen werden könnten und alle derartigen Maßnahmen nur eine Verschleierung der Lage zur Folge hätten. Von deutscher Seite könnte man gegen die Maßnahmen der Entente keine ausreichende Hilfe bieten, der Anschlag würde zweifellos als ein Vorstoß gegen die Friedensverträge aufgefaßt werden. Der Wiener französische Gesandte habe dem Bundeskanzler Dr. Wirth bestätigt, daß das Kabinett Briand die bisherige französische Politik unter allen Umständen beibehalten würde und habe bei dieser Unterredung angeblich durchblicken lassen, daß falls Oesterreich den Anschlag zu vollziehen beabsichtigt, die Befestigung Wiens durch tschechische Truppen und eine Okkupation Karntens durch Südslawien in Aussicht genommen worden sei.

Lloyd George über die Weltlage.

Berlin, 9. Februar. (MAB.) Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat gestern in einer Versammlung in der Central Hall von Westminster die angekündigte politische Rede gehalten. In dieser Rede schilderte er die jetzige Lage der Welt. Heute vollziehen sich — sagte er — in der ganzen Welt gigantische Ereignisse. Die Welt hängt unter den schrecklichen Schlägen, die sie erhalten hat. Es gibt Nationen, die vom Wahn der Sonne geblendet, wie Betrunkene hin- und her-taumeln. In England gibt es zahlreiche Schwierigkeiten zu beseitigen. Wenn so ist es auch in anderen Ländern. Lloyd George bestritt, daß er Neumachen anzuschreiben beabsichtige, und sagte, das Home-Budget in Irland, das endgültig angenommen werden werde bald in Kraft gesetzt werden.

Das kommunistische Komplott in Frankreich.

Berlin, 9. Februar. (MAB.) Aus Paris wird gemeldet: Die gerichtliche Untersuchung gegen ein kommunistisches Komplott in Frankreich, die bisher zur Verhaftung einiger russischer Kommunisten führte, nimmt immer größeren Umfang an. Bisher schienen nur Ausländer dabei kompromittiert zu sein. Jetzt hat sich die Untersuchung auch auf Franzosen, und zwar auf Mitglieder der extrem-sozialistischen Partei ausgedehnt. Das extremistische Parteiblatt „Humanité“ ist in eine schlimme Lage geraten; es ist nämlich diesem Blatte nachgewiesen worden, daß es wiederholt aus Moskau Geld erhalten habe.

Der Wechsel im englischen Kabinett.

London, 9. Februar. An Stelle Winston Churchills, der das Kolonialamt übernimmt, wurde Sir Worthington Evans zum Kriegsminister ernannt.

Generalkrieg?

Berlin, 9. Februar. Die Deutsche Allg. Zeitung berichtet aus Luga von: Nach einer Meldung des Corriere della Sera wurde von der zur kommunistischen Gruppe im Gegensatz stehenden Arbeiterkammer der Generalkrieg proklamiert. Es haben sich verschiedene Zwischenfälle ereignet.

Volkswirtschaft. Neue Zölle.

Drei Kategorien. — Begünstigung der Einfuhr von Rohmaterialien. — 70faches Ansgeld für Luxusartikel. Eine der nächsten Nummern des Amtsblattes wird eine Regierungsverordnung über die Regelung der Zollaufgelder veröffentlicht. Bisher mußte bei der Einfuhr jeder zollpflichtigen Ware das Zwanzigfache der Zölle des autonomen Zolltarifs vom Jahre 1907 entrichtet werden. Diese Zollpolitik, die auf eine einheitliche Schablone zugeschnitten ist, konnte aus wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Gesichtspunkten nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Regierung hat sich auf Unterbreitung des Finanzministers Roland Hegeles entschlossen, die Zölle gemäß dem Charakter und der Bestimmung der einzelnen Waren in progressiver Weise festzusetzen. Das neue System stellt betreffs der Entrichtung der Zollaufgelder vier Kategorien auf.

Das Zwölft... Sponon von auch a... (Celluloid, Pa... Rohheit, Stabeisen... den meisten industri... zeugen und ausnah... produktionen (Arznei... ten. Bei diesen Art... auf die Hälfte red... zu fordern.

Bei der zwe... zwanzigste... Dieser Kategorie... für den Maschinen... auf das Ausland... wolle und Scham... leder, Oberleder... Porzellanwaren, en... gen, gemahlte... weisens unterlag... sterreichs nachzu... deitens das Zünft... it. In dem Bemü... Lösungsmittel in... sozialen Gesichtspu... Unterchied zwischen... schen Verfahren... in Oesterreich... gehalten wurden, so... jährlich in Gold o... während bei uns... haben wird, da es... Volksschichten han... Zum Ansal... Aufstellung einer... dreißigfache... für den Maschinen... Seidenstoffe, Pol... Spielwaren, Tisch... (Zigaretten) ein... figurieren in der... auf das siebzigt... erstreckt sich auf... Auslandswaren, L... marmelade, Eisbe... terierwaren, Gram... mit dieser Neure... hebungen führt, A... approbationierung... begründet, daß... Badwaren zollfrei... fuhr von Getreid... einige Rohstoffe... einiger Rohstoffe... ter keinen Zoll.

Baro

Vorkriegs... Hinterrück... mußte sie an sei... er aber mußte v... einziges Wort in... können, er diese... Er hatte in... die Gattin eines... liebt, aber feld... mit der Möglic... euen geben kön... Während e... weigen Kleide... nahezu der Vie... tros dieses H... welche sie ihm... gefannt und in... war es vorgefor... unmadete, und... Hugo Cameron... schenken könn... welche vom S... Boden zu verba... Ja, er liel... hatte auch Hugu... jenes Herz, noc... Mit einem Sti... sah er da und... fucher, welcher... Handlung seine... mer unwert n... werden.

Depêche jetzt et... ungarischen Kro... Markt auf 10.30... liegenden Privat... Veränderungen... mit 8.88, Lei mit... entwickelte sich... ren hin.

Baro

Vorkriegs... Hinterrück... mußte sie an sei... er aber mußte v... einziges Wort in... können, er diese... Er hatte in... die Gattin eines... liebt, aber feld... mit der Möglic... euen geben kön... Während e... weigen Kleide... nahezu der Vie... tros dieses H... welche sie ihm... gefannt und in... war es vorgefor... unmadete, und... Hugo Cameron... schenken könn... welche vom S... Boden zu verba... Ja, er liel... hatte auch Hugu... jenes Herz, noc... Mit einem Sti... sah er da und... fucher, welcher... Handlung seine... mer unwert n... werden.

Leutlose Z... Kofen, welche in... standen, strömte... Stille, welche... den Schmerz, de... Mann sich ver... erlag.

Gräfin Be... umgebenen La...

ung gebracht, daß die n wird, womit der auch die Rolle Die deutsche Regie Reichsminister des ch den Reichsfinanz sein.

ts tschechische

Die Bohemische Titel: „tschechische Trup aus Wien Postkarte

des Wiener deutschen berären wurden, bei teoterung eine ablen da ihrer Ansicht hat ne Schritte in dieser mition und alle der schlechterung der Lage re könnte man gegen e ausreichende Hilfe los als ein Vorhoff si werden. Der Wie be dem Bundeskanz- Kabinett Briand die allen Umständen bei- Unterredung ange- Deisterreich den eabjichtigt, die chechische Trup- karniens durch men worden sei.

e Weltlage.

Aus London ge hat gestern in rol Fall von West- che Rede gehalten. tige Lage der Welt - in der ganzen nisse. Die Welt n Schlägen, die en, die, vom Vich- usene hin- und her- eschlechte Schwiege- es auch in anderen daß er Neumahlen agte, das Homeride- angenommen ist.

ploft in Frank-

Aus Paris Unterfuchung gegen Frankreich, die bis- tischer Kommunisten en Ufjang an. dabei kompromittiert terfuchung auch auf tglieder der extem- Das extremistische schlimme Lage ge- blatte nachgewiesen Moskau Geld er-

hen Kabinett.

Stelle Winston alant übernimmt, s. zum Kriegs-

haft.

g der Einfuhr von nsgeld für Zugus-

des Amtsblattes über die Neu- elder veröffent- lichte jeder zollst- Zollfäße des auto- 7 entrichtet werden. theitliche Schablone schaftlichen, sozialen nicht mehr unter- hat sich auf Unter- Roland Hege des Charakter und der ten in progressiver item stellt betrefe n vier Katege-

Das Zwölfsache der Originalzölle ist bei dem Import von auch ansonsten nicht zollfreien Rohmaterialien (Cellulose, Paraffin usw.), Halbprodukten (Garn, Rohseide, Stabeisen, Blech usw.), Maschinen aller Art, den meisten industriellen und landwirtschaftlichen Werkzeugen und ausnahmsweise einigen wichtigeren Fertigprodukten (Kunststoffe, Tafelglas, Druckpapier) zu entrichten. Bei diesen Artikeln wird daher das Zollaufgeld fast auf die Hälfte reduziert, um die heimische Produktion zu fördern.

Bei der zweiten Warengruppe wird das bisherige zwanzigfache Aufgeld auch weiter eingehoben. Dieser Kategorie gehören die wichtigsten Bedarfsartikel für den Massenkonsum an, bei deren Beschaffung wir auf das Ausland angewiesen sind. So: einfache Baumwoll- und Schafwollstoffe, Hüte, Wirtwaren, Kohlenleder, Oberleder, Schuhe, hauchige Flaschen, einfache Porzellanwaren, eine lange Liste von Eisenwaren, Kerzen, gewöhnliche Seife usw. Die Leitung des Finanzwesens unterlag der Veruchung, das Beispiel Deutsch-lands nachzuahmen, wo bereits seit Neujahr nün-destens das Zwölfsfache der Originalzölle zu entrichten ist. In dem Bewußtsein aber, daß hiedurch eine neue Finanzierungswelle in Bewegung gesetzt wird, wurde aus sozialen Gesichtspunkten hievon Abstand genommen. Den Unterschied zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Verfahren illustriert am besten der Umstand, daß in Oesterreich Kaffee und Tee als Luxusartikel qualifi-ziert wurden, so daß bei ihrem Import der Zoll tat- sächlich in Gold oder in Edelsteinen zu entrichten ist, während bei uns nur ein zwanzigfaches Aufgeld einge- hoben wird, da es sich um wichtige Bedarfsartikel weiter-Verkäuflichen handelt.

Zum Ausgleich dieser finanziellen Opfer soll die Aufstellung einer dritten Warenkategorie dienen, bei der dreifachige Zölle gelten. In diese Gruppe sind für den Massenkonsum weniger wichtige Artikel (wie Seidenstoffe, Pelzwaren, Schuhe, fertige Kleider, Spielwaren, Taschnemeriken, Möbel, Musikinstrumente, Toiletteartikel) eingereiht. Ausgesprochene Luxuswaren figurieren in der vierten Gruppe, für die das Aufgeld auf das sechzigfache erhöht wird. Dieser hohe Zoll erstreckt sich auf Orangen, Datteln, Ananas, Blumen, Auslandsweine, Sekt, Champagner, Backwaren, Parmelade, Spitzen, garnierte Damenhüte, feine Galan-teriewaren, Gramophone, Parfüms usw. Gleichzeitig mit dieser Neuregelung werden auch jene Zollauf- hebungen stiftet, die im Kriege zur Erleichterung der Approbationierung angeordnet wurden. Es ist nicht mehr begründet, daß Zwiebel, Gemüsekonserven, Käse und Backwaren zollfrei eingeführt werden sollen. Die Ein- fuhr von Getreide, Vieh, Fett, Butter, Petroleum und einigen Rohstoffe wie Blei und Talg unterliegt auch wei- ter keinem Zoll.

(Vom Valutenmarkt.) Die heutige Züricher Depesche zeigt eine kleine Erhöhung des Kurses der ungarischen Krone auf 1.15, etwas ausgiebiger sind Mark auf 10.30 nach 9.93 gestiegen. Im heutigen heftigen Privatverkehr gab es kaum irgendwelche Veränderungen, Dollar wurden mit 539-540, Mark mit 8.88, Lei mit 7.20 gehandelt. Ein Effektenverkehr entwickelte sich nicht, die Tendenz neigte nach un- ten hin.

Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —

Sinnetrieb er die Verlobung seines Veters, dann wuzte sie an seinen Wunsch, ihr zu dienen, glauben: er aber mußte recht gut, daß selbst wenn er durch ein emsiges Wort ihr Hugo Camerons Liebe hätte sichern können, er dieses Wort nimmer gesprochen hätte.

Er hatte unaussprechliche Qual gelitten, als sie die Gattin eines Mannes geworden, welchen sie nicht liebte, aber solche Qual verfant in nichts, verglichen mit der Möglichkeit, daß sie sich einem Manne zu eigen geben könne, den sie liebte, und doch...

Während er sie so anblickte, wie sie in dem weißen Kleide fast regungslos da saß, haßte er sie nahezu der Liebe wegen, welche sie verraten, und trotz dieses Haßes freigerte sich die Leidenschaft, welche sie ihn einflößte. Jahre hindurch hatte er sie gelannt und intim mit ihr verkehrt, aber niemals war es vorgekommen, daß eine Ohnmacht ihre Sinne umnachtete, und nun bei dem bloßen Gedanken, daß Hugo Cameron einem anderen Weibe seine Liebe schenken könne, unterlag sie einer Blume gleich, welche vom Stämme gerissen wird, um auf dem Boden zu verdorren.

Sa, er liebte und haßte sie gleichzeitig, aber er haßte auch Hugo Cameron, dem sie ihr Herz geschenkt, jenes Herz, nach dessen Besitz er sich so heiß gesehnt! Mit einem Sturme eifersüchtigen Zornes im Herzen sah er da und beobachtete sie, leuchtete er dem Ver- sucher, welcher ihn dazu drängte, die einzige niedrige Handlung seines Lebens zu begehen, die ihn für immer unwert machte, ein Ehrenmann genannt zu werden.

Laute Stille herrschte im Gemach, die gelben Rosen, welche in einem Bronzeförbchen auf dem Tisch standen, strömten üppigen Duft aus, und in der tiefen Stille, welche sie umgab, kämpfte das Weib an gegen den Schmerz, der sie zu Boden gedrückt, während der Mann sich versucht fühlte und dieser Versuchung erlag.

Gräfin Beacham brach endlich mit einem er- zwingenden Lachen das Schweigen.

(Die Leipziger Mustermesse) findet in der Zeit vom 6. bis 12. März statt. Die Messe ist die größte internationale Verkaufsveranstaltung, die den Aus- stillern und Einkäufern gleich große Vorteile bietet, da sie sowohl den Absatz sichert als die Warenbeschaf- fung erleichtert. Im Rahmen der Warenmesse wird auch eine technische und Baumeße veranstaltet. Es gelangen Maschinen und Werkzeuge aller Art, Be- förderungsmittel und Fabrikseinrichtungen, Draht- wagen, Heiz- und Lüftungsanlagen sowie Wasser- versorgungsanlagen zum Verkauf. Auch eine spezielle Kino- und Photomesse findet statt, die den Inter- essenten eine reiche Auswahl bieten wird. Hervor- zuheben sind folgende Spezialgebiete der Technischen Messe: Werkzeugzeuge und Messgeräte, Installations- gegenstände für Gas und Wasser, alte und neue Bau- weifen, Tiefbauausführungen, Eisenhochbau, Eisen- bahnbau, Bau- und Wohnbedarf, Rohstoffe der tech- nischen Industrie, Halb- und Zwischenzeugnisse. Die Messeausstellung des Vereins deutscher Werk- zeugmaschinenfabriken für Werkzeugmaschinen findet vom 1. bis 20. März statt. Die Leipziger Messe, die sich eines internationalen Rufes erfreut, weist einen stets steigenden Ausländerbesuch auf und umfaßt über 100,000 Teilnehmer. Es steht zu erwarten, daß sich auch seitens Ungarns ein reges Interesse für die Leipziger Messe fundegen wird, umso mehr, da die Einkaufsmöglichkeiten besonders günstig sind. Aus- kunft erteilen der ehrenamtliche Vertreter des Messe- amtes Otto Guhrauer, Budapest, Theresienring Nr. 46, und das Reichamt für die Muster- messen in Leipzig.

(Die Südbahn und Jugoslawien.) Aus Agram wird telegraphiert: Der gestrige Ministerrat hat sich neben anderen Angelegenheiten auch mit der Frage der Südbahn, soweit diese jugoslawisches Gebiet durchzieht, beschäftigt. Es lag die Anregung vor, die auf jugoslawi- schem Territorium befindlichen Bahnlirien durch Kauf zu erwerben; der Finanzminister erklärte jedoch, daß der Staat die zur Durchführung dieser Transaktion erforder- lichen Mittel nicht besitze, worauf beschlossen wurde, das provisorische Regime auf diesen Linien für ein Jahr einzuführen. Damit im Zusammenhang wird der Staat der Südbahngesellschaft zur Gründung des Explo- itationsfonds einen Vorschuf von zwei Millionen Fran- ken gewähren.

(Ungarisch-Britische Handelskammer.) Die kon- stituierende Generalversammlung dieser Kammer findet Freitag vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Bester Lloyd-Gesellschaft statt.

(Aus- und Einfuhr Englands.) Aus London wird telegraphiert: Nach dem Ausweis des Handels- ministeriums betrug im Januar die Ausfuhr 92 Mil- lionen, die Einfuhr 118 Millionen Pfund Sterling.

(Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank) hielt - wie aus Wien telegraphiert wird - unter dem Vorsitz des Gouverneurs Spitzmüller eine Sitzung ab, in der die Erhöhung der Gehälter der Angestellten und andere laufende Angelegenheiten beraten wurden. In Vertretung der ungarischen Regierung nahm an der Sitzung der Sektionsrat im kon. ungaris- chen Finanzministerium Dr. Jostán Kállay teil.

(Die Besteuerung der aus den besetzten Gebieten kammenden Einkommen.) Das U.R.R. meldet: In der im

Sommer 1920 geschaffenen Steuernovelle wurde der Finanz- minister ermächtigt, betreffs der Besteuerung der aus den besetzten Gebieten kammenden Einkommen geeignete Maß- nahmen zwecks Vermeidung einer Doppelbesteuerung zu treffen. Der Minister hat nun eine Verordnung erlassen, wonach bis dahin, als mit den Nachbarstaaten keine Rezi- prozitätsverträge geschlossen werden können, gegenüber den Staaten die Doppelbesteuerung de facto zu existieren ist, die auch ihrerseits das aus Ungarn stammende Vermögen über Einkommen nicht besteuern. In Fällen von Doppelbesteue- rung sind Gesuche um Einstellung im Wege der Finanzbe- hörden an das Finanzministerium zu richten. Betreffs der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unterneh- men wird der Minister von Fall zu Fall entscheiden.

(Die legislative Regelung der industriellen Ver- bände) wird in der am Freitag 5 Uhr nachmittag abzuhal- tenden Versammlung des Landes-Industrievereins verhand- delt werden. Referent ist Vizepräsident Bela Bikar.

Auswärtige Börse.

Wien, 9. Februar. (Effektenbörse.) Die heutige Börse war durch Geschäftsunlust und mäßige Kurschwankungen gekennzeichnet. Die Eröffnung erfolgte, nachdem im An- schluß an den Tiefstand der Krone spekulative Käufe vor- genommen wurden, in fester Stimmung, die sich jedoch, da im Zusammenhang mit der Vermögensabgabe neuerliche Effektenverkäufe stattfanden und gleichzeitig der aus Zürich gemeldete hohe Kronenkurs zu Realisationen anregte, wie- der verflüchtigte, ohne daß die Bewegung in der Kullisse scharfe Formen angenommen hätte. Im Schranken herab- keine einheitliche Stimmung, doch kamen hier vorwiegend tiefere Kurse zum Vorschein. Auf dem Anlagemarkt er- mäßigten sich österreichische Kronenzinsen um 2 Prozent, die ungarische Rente um 10 Prozent, während die Gold- rente um 5 Prozent höher gesucht war. (U.R.R.)

Wien, 9. Februar. Devisen: Amsterdam 23.850.— bis 23.950.—, Agram 469.— bis 473.—, Berlin 1167.— bis 1173.—, Brüssel 5255.— bis 5295.—, Budapest 127.50 bis 129.50, Bukarest 927.50 bis 947.50, Chiffiamia 12.875.— bis 12.925.—, Kopenhagen 13.400.— bis 13.450.—, Stockholm 15.420.— bis 15.480.—, London 2720.— bis 2740.—, Mailand 2515.— bis 2535.—, Triest 2515.— bis 2535.—, Newmark 698.— bis 702.—, Paris 4970.— bis 5010.—, Prag 887.— bis 893.—, Sophia 845.— bis 855.—, Warschau 86.— bis 88.—, Krakau — bis —, Zürich 11.325.— bis 11.375.—, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 698.— bis 702.—, französische Franc 1945.— bis 1995.—, Schweizer Franc 11.275.— bis 11.325.—, holländische Gulden 23.800.— bis 23.900.—, schwedische Kronen 15.370.— bis 15.430.—, tschechische Kronen 886.— bis 892.—, ungarische Kronen 126.80 bis 128.80, Lei 927.50 bis 937.50, Rewa 820.— bis 830.—, Lire 2505.— bis 2525.—, deutsche Mark 1165.— bis 1171.—, polnische Mark 87.60 bis 89.60, ein Pfund Sterling 2715.— bis 2735.—

Berlin, 9. Februar. Devisen: Amsterdam 2077.90 bis 2082.10, Brüssel 458.— bis 454.—, Chiffiamia 1078.90 bis 1081.10, Kopenhagen 1121.35 bis 1123.65, Stockholm 1338.65 bis 1341.65, Helsingfors 208.75 bis 209.25, Italien 218.75 bis 219.25, Poudou 235.25 bis 235.75, Newmark 60.48 bis 60.57, Paris 431.55 bis 432.45, Schweiz 979.— bis 981.—, Spanien 839.15 bis 840.85, gestempelte Wien 15.60 bis 15.64, Prag 76.77 bis 76.97, Budapest 10.98 bis 11.02.

Zürich, 9. Februar. Devisen: Berlin 10.30, Holland 211.50, Newmark 616.—, London 24.01, Paris 44.30, Mailand 22.50, Brüssel 46.35, Kopenhagen 114.—, Stockholm 136.50, Chiffiamia 110.—, Madrid 86.50, Buenos Aires 220.—, Prag 7.90, Budapest 1.15, Agram 4.60, Bukarest 8.50, Warschau —.80, Wien 1.60, österreichische gestempelte Noten 1.10.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

— Sie haben ein solches Ereignis nicht erwartet, lieber Freund? Ich bedaure sehr, Sie durch meine Ohnmacht erschreckt zu haben, und weiß auch gar nicht, wie ich das zu- ibr brachte; es ist mir in letzter Zeit schon ein- od... zweimal widerfahren, daß ich ganz plötzlich das Bewußtsein verlor.

— Wenn ich das geahnt hätte, so würde ich vor- sichtigter in der Mitteilung von Nachrichten gewesen sein, welche die Fähigkeiten befehen, Sie dergestalt zu erschüttern, erwiderte er sanft.

— Nachrichten, wiederholte sie, welche Nachrich- ten können Sie mir wohl mitgeteilt haben, von denen Sie einen solchen Eindruck auf mich erwarteten?

Er blickte sie scharf an, dann hob er den Brief empor, welcher zur Erde gefallen war und noch immer achlos auf dem Boden lag.

— Haben Sie so rasch vergessen? fragte er mit leichtem Stirnrunzeln. Sie lesen das Schreiben meiner Mutter.

— Allerdings, ihre Handschrift ist wirklich schwer zu lesen und ich habe sie auch nur teilweise entziffert.

— Soll ich Ihnen den Brief vorlesen? fragte er ruhig.

Sie zögerte, und er sah, daß sie einen Augenblick die Hand an das Herz drückte, als empfinde sie einen besonderen Schmerz.

— Vielleicht tue ich besser daran, Sie allein zu lassen, meinte er mit unendlicher Sanftmut. Sie leiden noch immer, soll ich Ihr Mädchen zu Ihnen schicken?

— Ich fühle mich ganz wohl! Sie raffte sich hastig auf. Nehmen Sie gefälligst Platz, ich bin voll- kommen bereit, den Brief Ihrer Frau Mutter anzu- hören, wovon handelt er doch?

— Weder das eine noch das andere, meine Mut- ter teilt mir nur die Verlobung meines Veters mit, soll ich Ihnen die Einzelheiten vorlesen?

— Wie Sie wünschen, bemerkte sie ruhig; er aber sah recht gut, wie ihre Hand krampfhaft den Fächer umschloß.

— Sie will Ihnen als uninteressanter Einzel- heiten ersparen. Meine Mutter beginnt natürlich ihr Schreiben mit den obligaten Vorwürfen über mein langes Schweigen, auch der Gesundheitszustand meiner Tante ist ein höchst bedauerlicher, aber sie man-

immer zart, und wir wollen hoffen, daß die Ruhe und das Landleben sie nach und nach kräftigen werden.

— Es wäre sehr zu wünschen, denn Gräfin Sarah ist eine ganz charmante Person.

— Dann geht meine Mutter auf die große Neuigkeit des Tages über. Ich bin wahrscheinlich die erste, welche dir von der Verlobung deines Veters Hugo mit Stanley, des Freiherrn Sumpfherr von Gerant einziger Tochter, Nachricht gibt; er hat das Mädchen geliebt, seit er es kennt, und traf zuerst mit ihr zusammen, als er mit seinem Vater nach Brance- peth kam, um sich bezüglich des Ankaufs der Herr- schaft zu entscheiden. Sie ist ein allerliebtestes Geschöpf, der Baron hat seine Einwilligung sehr gerne gegeben und nur die Bedingung gestellt, daß Hugo nebst sei- nem Namen auch denjenigen seiner Frau annehmen müsse, was er selbstverständlich gerne tut. Durch diese Heirat schmelzen zwei große Vermögen ineinander, ganz abgesehen davon aber ist es eine Liebesheirat.

Ich finde es sehr unterhaltend, die jungen Leute zu beobachten; du, der du ein eigensinniger Sagenstolz bist, würdest meine Ansicht wahrscheinlich nicht teilen. Merkwürdig ist bei der ganzen Ange- legenheit nur, daß deine Tante, welche Hugos Ver- mählung immer indrünstig gewünscht hat und gegen Stanley sich ganz reizend benimmt, stets unruhig und aufgeregert erscheint, obwohl sich das vielleicht durch... Sier brach der Leser hastig ab. Das übrige wird Sie nicht interessieren, bemerkte er nach kurzer Pause. Ich hoffe, Sie nicht allzu sehr gelangweilt zu haben, und dachte, daß Sie vielleicht der Kunde einige Teilnahme entgegenbringen würden.

Gräfin Beachams Fächer fiel, in zwei Teile zer- brochen, zu Boden. Das erste maßlos schmerzliche Empfinden war vorüber und sie begann erst jetzt ihrer leidenschaftlichen Eifersucht sich bewußt zu werden.

— Sie haben Hugo ja im vorigen Jahre sehr viel gesehen? forschte er. So viel ich mich erinnere, war er ja auch einer der Teilnehmer jener Wal- serpartie an Bord der „Prosperina“; ein hübscher Junge ist er und dabei so allgemein beliebt, daß ich die Wahl des Freifräuleins v. Gerant nur begreif- lich finden kann; nebstbei ist er so reich, daß wohl keine Menschenseele auf den Einfall kommen wird, ihm habgütliche Motive unterzuschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

